

Indiana Tribune.

Erscheint
täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office 120 S. Marylandstr.

Die tägliche "Tribune" kostet durch den Träger 12
Cent per Woche, die Sonntags- "Tribune"
6 Cent per Woche. Und zusammen 18 Cents.
Der Post angehängt in Voranschreitung zu vor
zuerst.

Indianapolis, Ind., 15. Juni 1885.

Geiz und Selbstliebe.

Vor dem Nachbericht von Orange County, N. Y., schweigt gegenwärtig ein eigenhümlicher Erbschaftswochen. Es handelt sich dabei um die Gültigkeit des Testaments von John S. Sammons aus Montgomery, eines berühmten Geisbäfse, der vor mehreren Monaten starb und sein ganzes Vermögen im Werthe von \$15,000 der methodistischen Episcopalskirche von Montgomery vermacht. Seine Verwandten behaupten, er sei total verrückt gewesen. Die Umstände, auf die sie sich dabei berufen, sind ganz gewöhnlicher Art.

Sammons hielt sich eine Haft-Hunde und Haken. So oft einer seiner vierjährigen Lieblinge creperte, legte den toten Lieb-Sterbeller an, u. s. w. Doch begrub er den Cadaver nicht, sondern legte ihn in einen metallenen Sarg, den er in irgend einem Winkel seines Hauses stellte. Auf solche Weise hatte er schließlich eine ganze Anzahl eingeschlossene Hause und Mäden in seinem Hause herumstehen. Das that er jedoch nicht aus bloßer Laune, wie die Nachbarsteute sich einbilden. Er wünschte nämlich, dass derselbe Leichnam nie zerstört, sondern in derselben Verfaßung, in der er sich nach dem Eintritt des Todes befindet, unverändert verbleibe bis zum jüngsten Tage. Seine Hunde- und Katzenkadaver nun legte er einfach deshalb in metallene Särge, um genau auszufinden, wie lange sie sich darin unverwest erhalten, und ich, wenn die Probe bestreitigend aussahe, in einem solchen Sarg begraben zu lassen.

Eigenhümlich indeß ist, dass er seine vor mehreren Jahren verstorbene Mutter nicht des gleichen Experiments wert hielt. Er legte dieselbe in einen ganz ordinären holzernen Sarg, den er in einem Holzbüro aussetzte. Dort verblieb sie, bis der jüngerliche Gestalt den Nachbarn in die Knie drang und sie bei der Polizei Anzeige machten. Diese zwang den verschrobenen Kerl, die Leiche zu begraben. Er magte nun eine Grube in seinem Hof und stellte den Sarg hinein. Mittlerweile hatte er jedoch in der Nähe seiner Wohnung eine Familiengruft erbaut, die nach einer nur ihm bekannten Methode so eingerichtet war, dass es seinen werten Leichnam für alle Zeit unverändert präsentieren sollte — vorausgeleitet, dass man sie nie zerstöre. Sobald er diese Gruft vollendet hatte, brachte er die Leiche seiner Mutter dorthin und stellte nebenher seine Kartoffeln und Karpiet dort auf.

Ein Bezug auf Nahrungsmittel und Eien scheint er überhaupt sehr sonnige Gewohnheiten gehabt zu haben. Seine Mahlzeiten nahm er stets im Keller ein, und als Tisch benutzte er einen aufrecht stehendes Tafel. Neben demselben hatte er einen Zuber stehen, den er seinen "Reinigungszuber" nannte. Dabinein war aber schüttete er alle Absätze, Excremente u. s. w., bis er zum Überlaufen voll war. Wenn er nun sein Küchenhälfte reinigen wollte, war er es einfach in diesen Zuber, bis er es wieder brauchte. Damals hatte es, wie er sagte, „den notwendigen Reinigungsprozeß“ durchgemacht. Was seine Verwandten sonst noch in dieser Beziehung mitteilten, entzieht sich aus nachliegenden Gründen der Veröffentlichung.

Vor einigen Jahren fand Sammons beim Pflegen einen Stein, auf welchem, wie er sagte, ein Datum stand, und zwar das Datum seines — Todes. Er traf dann alle Vorbereitungen zum Sterben und lud die ganze Nachbarschaft sowie einen Coroner und einen Leichenbestatter ein, sich am betreffenden Tage bei ihm einzufinden. Das geschah denn auch. Sammons lag auf seinem Bett und hatte eine geschnitten Bibel vor sich liegen, in welcher die Worte: „Und er wandelte mit Gott“ die angestrichen waren; er wünschte dieselben nämlich als Tugt für die Leichenpredigt. Neben ihm, auf zwei alten Stühlen, stand ein metallener Sarg, in den man ihn sofort nach eingetretinem Tode legen sollte. Wer jedoch nicht kam, was der Tod, und — wie es in der Klageurkunde der Verwandten heißt — „der Weltbau“ ging höchstens ausgetauscht nach Hause.“

Sammons vermachte seine ganze Haber der überwöhnten Kirche unter der Bedingung, dass sie seine Gruft allein in Betracht halte. Als der betreffende Notar gegen die Ueberzeugung der jämmerlichen Verwandten protestierte, rief Sammons: „Was? Meine Verwandten werden alle sterben. Die Methodisten aber besichtigt ewig. Nur ich kann ich also meinen Leichnam anvertrauen.“ Seit der Prozeß begonnen wurde, stellte es sich auch heraus, dass der Verstorbenen zwei verkrüppelte Schwestern in Sullivan County hatte, die sich langsam verhungern ließen. Unter den willens- oder angeblichen Verwandten, die gegen das Testament sagten, befanden sich auch zwei — uneheliche Kinder des überspannten Geisbäfse. Auf die Entscheidung des Prozesses ist man nicht weit.

Ein vierfüßeriger Briefträger.

Die Post zwischen den Bergwerksstädten Galico und Bismarck, Cal., wird von einem Hund schottischer Rasse besorgt, der unter dem Namen „Dorfie“ bekannt und in der ganzen Umgebung durch seine Intelligenz berühmt ist. Das Thier gehört den Gebütern Stacy, welche zwei Handelsläden besitzen, einen in Galico und den anderen in Bismarck.

So oft nun die Post in Galico auf einem Bauernwagen ankommt, sieht Dorfie bereit und wartet, bis ihm der Briefträger auf den Rücken gebunden ist. Dann tritt er unverzüglich seinen Weg an und legt die 3 Meilen betragende Strecke nach Bismarck regelmässig in 20 Minuten zurück. Unterwegs zieht er sich mit seinem Thier oder Menschen ab, ausgenommen wenn Notwehr ihn dazu zwingt. In Bismarck beginzt er sich sofort in Stacy's Laden, lässt sich die Briefe abnehmen und amüsiert sich den Tag über mit den dortigen Hunden. Dort übernachtet er auch. Morgens findet er sich pünktlich ein und besorgt die Güte des Posten! Dorfie ist nämlich auch der starkste Hund in der Umgegend und hat schon mangels vielerlei Liebesbeweisen etlich gesucht. Kürzlich hatte ein Hund in Galico mit Dorfies Schatz „angebandelt“. Dorfie merkte dies bald. Eines Abends blies er — zum ersten Male seit seiner jahrelangen Briefträgerkarriere — nicht in Bismarck zurück, sondern rannte in Windeseile nach Galico, ergriff seine Nebenbuhler und riss ihm buchstäblich die Ohren ab.

Wehe dem Hund oder Menschen, der in der Ausübung seiner Pflicht stirbt! Dorfie ist nämlich auch der stärkste Hund in der Umgegend und hat schon mangels vielerlei Liebesbeweisen etlich gesucht. Kürzlich hatte ein Hund in Galico mit Dorfies Schatz „angebandelt“. Dorfie merkte dies bald. Eines Abends blies er — zum ersten Male seit seiner jahrelangen Briefträgerkarriere — nicht in Bismarck zurück, sondern rannte in Windeseile nach Galico, ergriff seine Nebenbuhler und riss ihm buchstäblich die Ohren ab.

Dorfie weiß die Stunde, wo er die Post zu besorgen hat, so genau, als ob er eine Taschenuhr bei sich trüge. Eine braucht ihm niemals zu tuen. Seine Herren würden sich um seinen Preis verkaufen. Er ist der Menschheit jedenfalls nützlicher, als sein — zweibeiniger Nachmenzetter.

Brutaler Chinesenmord.

In New York und Brooklyn gibt es ungefähr 1700 Chinesen, welche Sonntagschulen besuchen. Dieser Tage trafen die chinesischen Sonntagschüler Vorbereitungen zu einer großartigen Sammexursion nebst Picnic, woran auch ihre faulöschsten Lehrer teilnehmen sollen. Bei der Anzahl der Verstülpungen war dieses Unternehmen natürlich ein Ereignis für die ganze Chinesenwelt und wurde am Sonntag vorher von vielen kleinen Mongolienjungen bejubelt.

Da fanden viele betrunkeene Matrosen vom Kriegsschiff „Omaha“, nebst einem als Raubvölk verachteten Heiger Namens Dunn, des Wegs daher. Sie taumelten in einen Hulabalon, schmissen drei sehr anständig gekleidete Chinesen hinaus und verfolgten sie mehrere Blöcke weit durch die Motivstraße. Endlich blieb das Chinesentrio stehen, um die Habsünder vorzuladen. Diese machten ihnen schlag einen der Chinesen, Namens Dunn, den Hut vom Kopf. Möglicher Zug Dunn, ein neuer Revolut und feierte, ohne ein Wort zu sagen — ganz als ob er es mit einem paar Ratten oder tollen Kunden zu thun hätte — 4 bis 5 Schüsse auf die drei Mongolen, ehe er durch einige wichtige Knippelei des Polizisten Brogan zu Boden gestossen werden konnte. Zug Ah Mon blieb tot auf dem Platz, der Zweite wurde schwer verwundet und liegt jetzt im Hospital, der Dritte erhielt eine Kugel in die Schulter, rannte wie ein gebeugtes Wild davon, während sich immer, dass die weißen Hosen dieser Cadetten zu jeder Stunde so rein und frisch aussehen, als ob sie eben aus der Wascherei hervorgegangen wären. Die Cadetten waren eine oder zwei Stunden lang ihre Übungen, legen sich auf häubige Bänke und kommen schließlich mit Hosen, die keine Spur von Staub oder Schnur zeigen, in das Claffenzimmer. Schön manche Mutter bemerkte dies mit neidischen Blicken und dachte bei sich: „Wenn meine Jungs ihrer Kleider allezeit nur ebenso schmutz erhalten würden.“

Die Sache ist aber sehr einfach. Da das Tragen schmutziger Hosen als ein schieres Vergehen in dem Cadettenten gilt und als solches bestraft wird, so zieht es die Cadetten vier- oder fünfmal den Tag frische Hosen an. Selbst die Allerarvarialen verbrauchen täglich drei Paar Hosen. Die betreffenden Waschmaschinen erhalten dadurch jede Woche eine riesige Arbeit. Natürlich muss jeder Cadett unter diesen Umständen eine große Anzahl Hosen besitzen. Die meisten haben 30—50 Paar, die sie alle in ihrem Zimmer aufhängen müssen, das oft kleinen Trödelkabinen gleicht.

Interessant ist, was die Cadetten mit ihrem Hochreichtum anfangen, wann die Anstalt verlassen. Nicht die kleinste Kleidung darf dabei vernachlässigt werden. Dazu nur so beschaffen die ausgestopften Thiere den Kunstmus und haben Werth für die wissenschaftliche Forschung.

Mit großer Gewissenhaftigkeit und bedeutendem Kostenaufwand werden diese Grundstücke im Nationalmuseum zu Washington befolgt, dass eines der vollkommensten Institute seiner Art ist. Die neueste Acquisition des Museums ist ein riesiges Dugong (australische Seeulfe). Dieses Thier wird an der Küste Australiens wegen seines Delos gefangen. Es ist indes sehr schwer, ein Exemplar davon zu erhalten, das wenig genug beschädigt ist, um ausgestopft werden zu können. Das vorliegende Exemplar ist in das eine Ende der Freimaurertröhre mitgestopft und ist, um ausgestopft werden zu können, das vorliegende Exemplar in das eine Ende der Freimaurertröhre mitgestopft und ist, um ausgestopft werden zu können.

In der Processe am Gräberschmiedungstage in Vernon, N. Y., stattfinden, wurde auch das Werd vorgeführt, welches General Grant am Tage der Capitulation Lee's ritt.

Zwanzig von den 138 Countess des Staates Georgia sind bis jetzt von dem Prohibitionsgesetz unbefriedigt geliehen. In 100 Counties herrscht absolute und in 18 teilweise Prohibition.

Aus dem Gefängnis zu Birmingham, Ala., entwischen dieser Tage zwei Handelsläden befreit, einen in Galico und den anderen in Bismarck.

nüglich, wenn es gilt, die Proportionen der verschiedenen Körpertheile des Thieres herzustellen, besonders nachdem daselbe eingetrocken ist. Nach Bekleidung dieser Arbeit wird die Haut sorgfältig abgenommen und mit Wasser und Eis behandelt, um das Fett zu entfernen und die Haut möglichst geschmeidig zu erhalten. Alsdann beginnt die erste Ausstopfung, die ohne besondere Sorgfalt vorzunommen wird und nur den Zweck hat, den Körper überhaupt wieder zu füllen. Dovorem sorgt man natürlich dafür, dass die Beine den Körper tragen. Wenn das Ganze dann aufreicht dasteht, wird der Ausbalancierungsklopf richtig verteilt.

Ein Prediger in Weymouth, Mass., traut auf Abholzgeldzahlung und soll sich seitens der ärmeren Bevölkerung bedeutenden Zufluss erfreuen. Der heiterblütige Bräutigam mutet \$1 als Abholzgeld und dann wöchentlich 25 Cents zu bezahlen, bis die üblichen 85 zusammen sind.

Die in Italien studirende amerikanische Bildhauer jollen so viel Fleis und Talent entwickeln, dass ein italienischer Künstler jüngst auswählte: „In 25 Jahren wird es umgekehrt.“ Der Gutsbesitzer Propst in Egyzen hat den Tagelöhner Grotto erschossen. In Egesen hat sich der Wurstfabrikant Schlabs erschossen.

Wegen Betrugs und Bankrotts wurde in Bromberg der Kaufmann Hirschfeldt in 1200 Mtl. Geldstrafe verurtheilt. — Der Gutsbesitzer Propst in Egyzen hat den Tagelöhner Grotto erschossen. In Egesen hat sich der Wurstfabrikant Schlabs erschossen.

Die besten Fleischsorten werden prompt bestellt.

Die besten Fleischsorten werden prompt bestellt.